

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 1

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krankenkasse

des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt.)

Kommissionsitzung: 15. Dez. 1918.

1. Ein neues Beitrittsformular wird durchberaten; es tritt mit Neujahr in Kraft und kann von da an vom Kassier bezogen werden.

2. Einige Anregungen werden in Beratung gezogen und zu weiterer Erbauung an eine kommende Sitzung geleitet.

3. Erkrankungen von unsern Mitgliedern im Militärdienste haben Anstände ergeben; sie werden behoben.

4. Die Grippe hat unserer Kasse bis mitgespielt. 67 Mitglieder (d. h. $\frac{1}{3}$ des Gesamtmitgliederbestandes von 209) melbten sich grippekrank und bezogen bis heute sage und schreibe ca. 5000 Fr. Krankengeld, sodaß alle Krankengelder Fr. 8827 (gegenüber Fr. 8504 im Jahre 1917) betragen. Das Tröstlichste an der ganzen Geschichte ist, daß Ausflüchten vorhanden sind, vom Bund ca. 50 Proz. an die Grippekrankengelder zu erhalten. Wir sind nun froh, eine bundesamtlich anerkannte Kasse zu sein. — Einige schöne Schenkungen von Bezüglern an die Kasse seien hiemit herzlich ver dankt.

5. Die Korrespondenz der Grippe wegen, hat die Arbeit des Herrn Kassiers stark vergrößert, so daß sein Wunsch sehr begreiflich ist, es möchten einige Saumselige sich besser an die Statuten halten, welche monatliche Vorausbezahlung vorsehen. Zur Ehre sei es gesagt, daß manche diesen Termin durch monatliche Postcheckeinzahlung innehalten; wir haben auch Mitglieder, welche dem Kassier die Arbeit ungemein erleichtern und vierteljährlich, halbjährlich, ja sogar für ein ganzes Jahr einbezahlen. Es sollte nicht mehr vorkommen, daß Zahlungsaufforderungen in der „Schweizer-Schule“ (so z. B. die letzte auf 5. Dez.) einfach ignoriert werden. Sapienti sat!

NB. Für das ärztliche Zeugnis ist ein gedrucktes Formular zu beziehen (bei Hrn. Kassier A. Engeler, Lehrer, Krügerstraße, St. Gallen W oder beim Präsidenten Hrn. Lehrer J. Gsch, Burged, St. Gallen W). Einen Appell zum Eintritt erlassen wir nicht mehr; die Grippe hat jeden Kollegen von der Notwendigkeit zum Beitritt in unsere Kasse überzeugt.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Uri. Konferenz der aktiven Lehrer. Schon seit langem ist die Besoldungsfrage für den urnerischen Lehrerverein ein Hauptprogramm-punkt. Die „Schweizer-Schule“ Nr. 37 hat in etwa die Finanzlage der Urnerlehrer beleuchtet. Es ist jedermann klar, daß zur Erreichung einer gründlichen Reform, von seiten des Vereins und jeden Lehrers im besondern, gründliche Arbeit geleistet werden muß. Zu diesem Zwecke wurde den 4. Dezember, am Gedächtnistage des besondern Förderers unserer Bestrebungen, Dr. Nager sel., eine Aktivenkonferenz in Altdorf abgehalten.

Vorerst erstattete der Vorstand Bericht über den Verlauf der diesbezügl. Arbeiten und Bemühungen. In scharfen Worten wurde gegen den vielerorts herrschenden, verkehrten Konservatismus und die Selbstäckelpolitik Stellung genommen. Jedermann sah die Notwendigkeit des Anschlusses an eine autoritative Organisation ein. Dankend sei erwähnt, daß der kath. Volksverein (Sektion Uri) die Hand bot, um gemeinsam unser gestecktes Ziel zu erreichen. Das Produkt der regen (und teilweise erregten) Diskussion war die Wahl einer fünfgliedrigen Kommission, die sich zur Aufgabe macht, in planmäßiger Zusammenarbeit endlich auch in Uri die Besoldungsreform durchzuführen. Betreffend zweites Traktandum „Revision des 5. K. Buches“, erstatteten die Präsidien der verschiedenen Kommissionen Bericht über den Stand ihrer Arbeiten, welche scheinen, soweit gebiethen zu sein, daß es möglich sein wird, nächster Konferenz einen Entwurf zu unterbreiten. K. G.

St. Gallen. Es sei auch dem: Korr. beim Jahreswechsel ein kurzer Rückblick gestattet. Wie ein regenschwerer Tag oft doch mit einem goldenen Abendrot abschließt und tröstlichen Ausflüchten für den kommenden Tag Raum läßt, hat das abgelaufene Jahr dem st. gall. Lehrer im letzten Drittel manches verbessert, und gestattet ihm einen frohern Ausblick in die Zukunft als vor Jahresfrist. Steuerungszulagen und die erfreulicherweise gerade noch vor Weihnachten angekommenen Nachsteuerungszulagen haben einigermassen über die harte Zeit herübergeholfen und knapp vor Tor schluß noch, am 29. Dez. hat auch das neue st. gall. Besoldungsgesetz, das 30 Tage dem fakultativen Referendum unterstellt war, seine stillschweigende Sanktion durch den Souverän gefunden. Wohl stehen die erhöhten Ansätze noch 6 Monate bloß auf dem Papier und werden erst mit 1. Juli 1919 fühlbar, hingegen schickt sich doch heute schon die eine und andere Gemeinde an, ihre Besoldungen mit jetzigen Verhältnissen und mit den höhern Ansätzen des Besoldungsgesetzes in bessern Einklang zu bringen. Der K. V. sammelt diesbezüglich Material und steht dessen Kassier, Hr. Wetterschwiler, Wil, den Schulbehörden und Kollegen gerne zu Diensten.

Das abgelaufene Jahr ist in verschiedenen Beziehungen ein abnormales zu nennen. Verursachten in der ersten Jahreshälfte die militärischen Einberufungen der Lehrer viel Verluste an kostbarer Schulzeit, schloß uns im 2. Halbjahr die unheimliche Grippe oft wochenlang die Schultüren, einigenorts

sogar von Mitte Juli bis zum Jahreschluss. Nicht genug damit. Der Würgengel suchte sich auch wahllos seine Opfer im Lehrkörper aus. Bis heute hat die st. gall. Lehrerschaft 10 Grippe-Todesfälle zu beklagen, 6 Rath. und 4 Prot., Leute aus den besten

Jahren ihrer Wirksamkeit. — Unter der Grippe-Epidemie liegt auch unser Konferenzleben darnieder. Mit doppeltem Behagen greift man jeweilen zur „Schweizer-Schule“ und holt aus dem Hauptblatt mit seinen Beilagen geistige und fachliche Anregung.

Lehrerzimmer.

Ueber die in allen Teilen sehr gut verlaufene **Delegiertenversammlung** vom 26. Dez. wird in nächster Nr. ein Bericht erscheinen. Für heute wollen wir nur erwähnen, daß die vom Vorstande beantragten Maßnahmen betr. das Vereinsorgan einstimmig gutgeheißen wurden. Der Abonnementsbetrag ist auf Fr. 7.50 festgesetzt, wovon wiederum 25 Ct. als Beitrag an die Haftpflichtkasse abgeliefert werden. Wir hoffen zuversichtlich, daß der kleinen Preiserhöhung wegen uns auch nicht ein einziger Abonnent untreu werde. Denn jedermann wird es wohl begreifen, daß auch die Auslagen eines jeden für unser Blatt

wachsen mußten, nachdem alle andern Bedarfsartikel um 100—400 % im Preise gestiegen sind. — Der Vorstand wurde neu bestellt und als Präsident an Stelle des vielverdienten Hrn. Reg.-Rat A. Erni gewählt: Dr. W. Maurer, Kantonschulinspektor in Sursee, Mitglied unserer Redaktionskommission. Junge Kräfte treten an eine Reihe ergrauter wackerer Kämpen für die katholische Sache. Wir haben die begründete Hoffnung, daß der Verein neuerdings ausblühen und in der kommenden schweren Zeit seiner ganzen großen Aufgabe gerecht werden wird.

Bücherschau.

Der Knabe des Tell. Von Jeremias Gottlieb. 9. Bd. der Schweizer Jugendbücher. Art. Institut Orell Fäski, Zürich.

Das Büchlein ist wie extra für unsere Zeit geschrieben und eignet sich mit seinen 6 eingestreuten Bildern vorzüglich für Knaben, die gerne etwas tiefer in die Geschichte unserer Heimat eindringen wollen.

A. B.

Drei Lieder in Schweizermundart für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Gustav Gang, op. 76.

's Dobeständli (Meinrad Dienert), Heimweh (Meinrad Dienert), Wiegeliedli (Hans Rölli), je 1 Mk. Verlag: Hug u. Co., Zürich.

Der Komponist des „Roland“ bietet uns hier drei gereifte Säckelchen aus seiner musikalischen Werkstatt.

Ob statt des Zuges ins Moderne, eine Entwicklung nach der Stauffer'schen Seite hin, für so einfache, schlichte Schweizer-Dialektliedchen, nicht richtiger und auch rentabler wäre? A. L. Gahmann.

In Franzens Poetenstube. Gebt mir meine Wildnis wieder. Umbrische Reisegeheftlein von Heinr. Federer. Herder, Freiburg i. Br.

Zwei Bändchen voll lebendiger Anschaulichkeit über Land und Leute in Mittelitalien, die der Dichter uns so heimisch macht.

J. T.

Die Rache des Herrn Ulrich. Von Heinrich Mohr. Herder, Freiburg i. Br.

Der Verfasser vermag als guter Erzähler manche verborgene Seite im Herzen drinnen in Schwung zu bringen.

J. T.

D' Freudeberger Schueljuged. Von Ernst Schlumpf-Rüegg. Art. Institut Orell Fäski, Zürich. Zwei Bändchen.

Im ersten Bändchen wird in „Züritische Verse“ erzählt wie eine fröhliche Schüलगemeinde „8 Jahr burebringt“. Das zweite Bändchen bringt allerlei „lustigi Stäckli zum Uffahre für fröhliche Buebe und Meilli“. Viele nette Bildchen von Hans Wipig begleiten den Text. Schulkinder der mittleren Klassen werden daran die größte Freude haben und gerne Stück um Stück auswendig lernen.

A. B.

Der Alpenwald. In höchster Not. (7. Band der Schweizer Jugendbücher) von Jakob Frey. Orell Fäski, Zürich.

Der Verfasser ist bekanntlich ein guter Erzähler und hat auch hier seinen Ruf gewahrt.

J. T.

Das Geheimnis des Fisches. Eine frühchristliche Erzählung von Peter Dörfler. Freiburg, Herdersche Verlagsbuchhandlung.

Der besonders durch seine größere Erzählung „Als Mutter noch lebte“ bekannte Dichter gibt hier als erstes Ergebnis gründlicher archäologischer Studien ein tiefempfundenes Bild aus der Christenverfolgung unter Mark Aurel. Das kleine Büchlein sei bestens empfohlen.

A. B.

Der junge Geschäftsstenograph. Von Joseph Meyer, Stenographielehrer an der kantonalen Handelsschule Basel. Verlag: Behrmitteldepot der Kant. Handelsschule.

Nicht nur Handelsschülern, sondern jedem Stenographiekundigen, der mit Stolze-Schrey ca. 80 Silben in der Minute erreicht hat, zeigt der Verfasser in anregender und interessanter Methode den